

Vertheilung:  
Täglich früh 7 Uhr.  
Inserate  
werden angenommen:  
bis Abends 6. Sonn-  
tags bis Mittags  
12 Uhr:  
Marienstraße 13.

Anzeig. in dies. Blatte  
haben eine erfolgreiche  
Verbreitung.  
Ausgabe:  
13,000 Exemplare.

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement:  
Vierteljährlich 20 Rgr.  
bei unentgeltlicher Lie-  
ferung in's Haus.  
Durch die Königl. Post  
vierteljährlich 22 Rgr.  
Einzeln Nummern  
1 Rgr.

Inseratenpreise:  
Für den Raum einer  
gespaltenen Zeile:  
1 Rgr. Unter „Einge-  
sandt“ die Zeile  
2 Rgr.

### Dresden, den 28. Mai.

Der vorgestrigen Revue auf dem Artillerieergazierplatze haben Ihre Königl. Hoheiten die Frau Kronprinzessin, die Prinzessin Georg und die kleine Prinzessin Mathilde zu Wagen beigewohnt.

Dem Vernehmen nach wird am morgenden Tage, Dienstag den 29. Mai, eine zweite Revue eines anderen Theiles königlicher Truppen vor Sr. Maj. dem Könige, und zwar in der Nähe von Wiltsbruff, unter den Befehlen des Generalleutnants Freiherr v. Frißsch stattfinden.

Man glaubt, daß beim bevorstehenden Landtage den Ständen außer den durch die Kriegsrüstungen nöthig gewordenen Bewilligungen auch die Bewilligung eines Credits von 14 Millionen Thaler zu Vorschüssen für Handel und Industrie vorgeschlagen werden soll. Zwischen unserer „Linken“ soll schon neulich eine Verständigung darüber stattgefunden haben, daß die Mittel für die Rüstungen bewilligt werden sollen, aber unter der Bedingung, daß die Regierung für Schaffung eines deutschen Parlamentes bemüht sei, welches auf Grundlage des Wahlgesezes von 1849 zusammentrete.

Die erste Kammer stellte in der vorbereitenden Sitzung am Sonnabend folgende drei Mitglieder als Candidaten für das Amt des Vicepräsidenten auf: Herrn Oberbürgermeister Pfothenhauer von Dresden, Kammerherr von Zehmen auf Stauchitz, Bürgermeister Müller aus Chemnitz. Die zweite Kammer wählte die Herren Bürgermeister Haberkorn aus Zittau, Rittergutsbesitzer Dehmichen aus Choren, Bürgermeister Dr. Hertel aus Dresden, Stadtrat Sachse aus Freiberg. Nachdem der König hiervon den Präsidenten ernannt haben wird, wählt heute die Kammer in der letzten Präliminarsitzung von den übrigen drei Mitgliedern definitiv den Vicepräsidenten; ebenso werden heute die Secretäre in beiden Kammern erwählt, um die Constatuirung derselben zu vollenden. Nach der feierlichen Eröffnung im königl. Schlosse findet Nachmittags 4 Uhr die erste öffentliche Sitzung der zweiten Kammer statt. Tagesordnung ist die Wahl der Deputationen. Die Prinzen werden voraussichtlich ihre Plätze in der ersten Kammer auch bei diesem Landtag einnehmen.

In Bezug auf das schon erwähnte Dementi, ein Bündniß Sachsens mit Oesterreich betreffend, geht der Const. Ztg. folgende interessante Bestätigung aus der Provinz zu: Infolge der wiederholten Nachricht, daß ein Bündniß zwischen Oesterreich und Sachsen bestünde, hatte ein renommirter Fabrikant L. in B. sich entschlossen, selbst an den König deshalb zu schreiben und um Verabreichung darüber zu bitten. Schon am zweiten Tage darauf empfing derselbe eine sehr freundliche Antwort des Königs mit der Versicherung: daß das, was er befüchte (jenes Bündniß) weder eingegangen sei, noch eingegangen werden würde, sondern man werde denjenigen als Ruhestörer und Feind ansehen, der zuerst Sachsens Grenze überschreite. Jedenfalls verdient die schnelle und freundliche Antwort die größte Anerkennung.

Die Ungunst der atmosphärischen und politischen Einflüsse hat den bekannten Wohlthätigkeitsfuss des Herrn Dir. Resmüller nicht zu beeinträchtigen vermocht; derselbe wird nächste Mittwoch eine Vorstellung zum „Besten hilfsbedürftiger Familien einberufener Kriegsveteranen“ veranstalten und zu diesem Zwecke „die lustigen Oberösterreicher“ zur Auführung bringen, worin Herr Dir. Resmüller als „Sebastian Hochfeld“ ganz vortrefflich ist. Möge die heitere Muse im Dienste der Wohlthätigkeit ihren Zweck erreichen.

Die Universität Leipzig hat den stud. theol. Herrn Johannes Kohlshütter aus Dresden, sowie den stud. phil. Herrn Paul Pfothenhauer aus Dresden und den stud. orient. Herrn Otto Loh aus Meissen zu Doctoren der Philosophie ernannt.

Von der württembergischen Grenze, 20. Mai, wird dem Nürnberg. Correspondenten geschrieben:

„Kriegsgeschichte reiten wir aus, bestiegen Silesiens Höhen. Schauen mit gierigem Blick vorwärts nach Böhmen hinein.“  
Goethe.

Der Ernst der gegenwärtigen Tage hat doch auch seine komische Seite. In Berlin ist das für den guten König von Preußen angefertigte Kriegszelt zur Schau ausgestellt. Er will ja, so sagte er seinen Gardeoffizieren, an der Spitze des Heeres alle künftigen Gefahren theilen; nach einer Versicherung an mehrere jüngst vorgestellte Generalsuperintendenten auch dem Herrn der Heerschaaren Einiges anheimstellen. Uebrigens erfahren wir aus Berlin auf Vertrauenswegen, der König beschäftige sich angelegentlich mit dem Entwurf von Medaillen und Kreuzen und sei nur wegen der Farben der Bänder noch im Zweifel, die nach dem Ausgang des erwarteten Kampfes den Tapfern verliehen werden sollen. Wenn sich nur damit die allenthalben hereinbrechende Handelsnoth, der Landwehrjammer, der trotz des „eigensten Wertes“ sehr ernst zu werden droht, u. m. A. zu decken ließe! Noch vor Abbruch der diplomatischen Verbindung,

ehe ein Kriegsmantel erlassen und ein Schuß geschossen, fehlt's überall am Besten — am Geld; auch in Preußen. Wie man's auch leugnet, das Saarbrücker Kohlenbedengheimniß wird bald von der Tagesbühne beseitigt werden; die Einforderung von Baarfonds aus den Landesbanken gegen Obligationen geschieht wohl nicht zum Zeitvertreib; die Rothschild'schen Aufkündigungen und Pumpverweigerungen verkünden trotz Manteuffel'schen „heidenmähigen“ Geldüberflusses laut genug die Verlegenheit. Das Diktatun geht wohl eine Zeit an, von Dauer kann's nie sein.

Heute findet zum Besten der Hinterbliebenen der am Gasometer Verunglückten auf dem Bergkeller ein Concert der „Skandalia“ statt. Um der Wohlthätigkeit keine Schranken zu setzen, werden Kassenanweisungen aller Länder angenommen.

Gestern Mittag warf ein in einem hiesigen Hotel wohnender Fremder aus seinem Zimmer kleine Zettel auf die Straße, worauf „Franz Frank aus Oesterreich“ geschrieben stand, untern andern auch Blumensträußchen und Geldmünzen. Jedenfalls ist der Mann geistig gestört.

Als vorgestern von dem Manöver beim Heller ein zweispänniger Bierwagen nach der Stadt zurückkehrte, auf welchem auch ein Dienstmädchen Platz genommen hatte, griff plötzlich eine junge Weibsperson in jedem Uebermuth dem Handpferd in die Zügel. Der Wagen prallte zurück wodurch das Dienstmädchen von dem Wagen stürzte und durch ein herabfallendes Bierfaß einen Armbruch erlitt. Als der Wagenlenker die Weibsperson über solch Gefahren zur Rede setzen wollte, hatte solche die Unverschämtheit, ihm einen Schlag in's Gesicht zu versetzen. Es entstand Streit, wobei sich auf Befragen die Unruhmisseterin für die Frau eines Apothekers ausgab, was sich aber als eine Lüge erwies. Sie soll den unteren Schichten der menschlichen Gesellschaft und zwar einer Classe von weiblichen Personen angehören, die nicht den besten Ruf für sich haben.

### Allgemeine Betrachtung.

Allgemein faßt man jetzt die Lage als friedlicher auf, wenigstens zeigen die Courszettel ein besseres Gesicht, als in den letzten Wochen. Ob deshalb in der That eine Wendung zum Besseren eingetreten, sieht freilich auf einem anderen Blatte und in den Störungen des Handels, der Industrie und des gewerblichen Lebens merkt man wenigstens nicht viel von Besserung. Was hat nun diese friedlichere Aussicht, wenn sie da ist, hervorgebracht? Das eine Mal die Congreßbemühungen des Auslandes, zum andern die verschiedene Haltung des deutschen Bundes.

Wir bekennen, zu dem Congreß nicht gerade sonderlich viel Zutrauen zu haben. Vor allen Dingen ist es ein Glend, daß über unsere deutschen Angelegenheiten das Ausland entscheidet, und es muß ein deutsches Herz empören, wenn um die Kleider Germanias fremde Waffenknechte wülfeln. Wenn wir dieses Hereinziehen des habgierigen Auslandes verdammen, bedarf keiner Auseinandersetzung — derselben undeutschen preussischen Politik, die sich mit dem türkischen Italien verbündet, die nun auch die Grenzfestungen nach Frankreich zu aller Verteidigung entblößt, während Napoleon enorme Massen von Kriegsmaterial an den Rhein befördern läßt. Doch an diesem Hineinreden des Auslandes in unsere inneren Fragen ist leider nichts mehr zu ändern; genug, Rußland, England und Frankreich arrangieren einen Congreß — die beiden ersten offenbar, um den Frieden zu erhalten, Napoleon scheinbar in derselben Absicht, aber behaftet mit dem dringenden Verdachte, sich nur friedlich zu stellen, um mit desto größerer Energie zum richtigen Zeitpunkt sein wahres Antlitz zeigen zu können. Eine Unterlage, die sogenannte „Basis“ für den Congreß scheint allmählich auch gefunden zu sein: 1) Die Verhütung eines Krieges zwischen Preußen und Oesterreich durch endgültige Ordnung der schleswig-holsteinischen Frage und 2) Die Entscheidung darüber, wie die Sicherheit Italiens herzustellen, d. h. die venetianische Frage zu lösen sei. Es ist nicht zu zweifeln, daß alle Mächte diesen Congreß doch noch beschicken werden, sehr zu bezweifeln scheint es aber, ob wirklich und binnen kurzer Zeit — denn lange hält weder Italien, noch Preußen, noch Oesterreich, noch Deutschland die Kriegsbereitschaft aus — eine gezielte Lösung herbeizuführen ist. Niemand von den Streitenden kann ohne große Schädigung seiner Ehre, seines Namens und Ansehens nachgeben, und wenn namentlich Oesterreich nicht nur Venetien und die Elbherzogthümer abtreten, sondern auch die Oberherrschafft über alle Staaten nördlich vom Mainstrom an Preußen einräumen soll, so kann es sich darauf verlassen, daß es in diesem Jahrhundert wenigstens nur noch ein Kinderspiel ist. Wer sollte vor so einer Großmacht Respect haben, die auf alle Rechte verzichtet, die eine Faust höchstens in der Tasche macht und von deren Leib jeder übermächtige Nachbar die Kleider feigenweise herunterreißen kann? Indeß ist eine solche Geduld nicht von Oesterreich zu erwarten und auch das Nachgeben Preußens nicht, so lange

diejenige Partei am Ruder ist, welche der großmächtige Kaiser führt. Italien aber ist auch zu tief ins Wasser gegangen, als daß es vor dem Festungsviereck in Venetien kehrt machen könnte.

Am wahrscheinlichsten wäre ein Ausweg, wenn jetzt, wo alle Geschäfte liegen, die Diplomaten des Congresses das faule Geschäft des Länderschachers aufs Tapet brächten. Der Eine bekommt hier ein Stückchen Land, der Andere dort, der Dritte da, für Frankreich müßte ebenfalls was vom Tische fallen, und wie jetzt die Cavallerie-Offiziere auf den Pferdemarkt sich die passendsten Thiere, so suchten sich die Diplomaten diejenigen Länder zum Austausch aus, die nach ihrem Gusto oder ihrem Bedürfnisse wären. Indeß dieses gefährliche Spiel könnte leicht das verderblichste werden, denn die in ihren tiefsten Schichten jetzt aufgeregten Völker würden sich nicht mehr als willkürliche Tauschobjecte behandeln lassen wollen, sondern sie bringen auf eine ihren Bedürfnissen entsprechende Lösung, und das hellleuchtende Beispiel der Schleswig-Holsteiner hat ihnen gezeigt, wie man anzufangen hat, um nicht unterjocht zu werden.

Sehen wir also nicht mit sonderlichem Vertrauen auf die Diplomaten, die am grünen Tische zu Paris, bewacht von den scharfen Augen des französischen Adlers, zusammenkommen, so hoffen wir um so mehr von uns selbst, d. h. von der Volkstimme in- und außerhalb Preußens, von dem patriotischen Sinn der zusammentretenden deutschen Kammern und der Energie und dem festen Zusammenhalten der Mittelstaaten, der sogenannten Bamberger. Während das deutsche Volk in und außer Preußen durch seinen lauten Friedenruf seinen Willen deutlich zu erkennen gegeben hat, von den Kammern aber eine patriotische Würdigung der Lage sicherlich zu erwarten steht, haben die Bamberger bereits in der letzten Frankfurter Sitzung einen namhaften Erfolg errungen: Preußen will erklären, wenn und unter welchen Bedingungen es entwaffnen will. Dasselbe wird Oesterreich thun. Man spottet über die kleinen Knirpse in den Mittelstaaten so viel man will — man muß ihnen zugeben, daß sie dasjenige erreicht haben, was den langen Deytschen weber Bismarcks noch Mensdorffs gelungen ist: die Erklärung der Großmächte, entwaffnen zu wollen. Ein solcher Erfolg ist nicht hoch genug anzuschlagen und das deutsche Volk wird dankbar sich der Männer erinnern, die, als von Berlin wie Wien der wüste Kriegslärm erscholl, ruhig und mit Nachdruck das eine Wort aussprachen, was uns noth thut — Entwaffnung der Großmächte. Wenn dieser schöne Sieg nicht ganz die Früchte trägt, die er zeitigen könnte, wenn anders ist dies zuzuschreiben, als der Berliner Politik, die in einem Athem friedliche Versicherungen giebt und Oesterreich, Württemberg und Sachsen beschuldigt, den Frieden brechen zu wollen? Es ist ein saures Auskommen mit den Nachhabern Preußens. Wehren sich die kleineren Staaten gegen ihre Vergewaltigung, so klagt Preußen über feindselige Gesinnungen, die ihm seine menschenbeglückenden Ideen verneinlichen; kommen sie ihm freundlich entgegen, so nennt es sie feig und reizt sie auf jede mögliche Weise. So ist es namentlich unser Sachsen, was es den Preußen hinten und vorne nicht recht machen kann. Sehen wir uns in Postur, um nicht mit Haut und Haaren verschlungen zu werden, so nennen sie das lächerliche Anmaßung und schimpfen unsere Regierung den geistigen Urheber des Krieges; hält aber unser Minister in Bamberg die anderen Staaten ab, Schritte zu thun, die Preußen reizen könnten, so heißt es: da sieht man, wie die mittelständischen Klaffen nichts ausrichten können“. Bald sagt man: „Um das ganze Gerumpel in Frankfurt kümmern wir uns den Kuckul, Preußen darf sich nicht majorisiren lassen“, und wenn die Mittelstaaten in einer Weise zu Preußen stehen, die eben so freundlich als würdig ist, so sagt man: „Darum haltet ihr nicht den Bundesweg ein, warum beschließt ihr nicht die Bundesexequation gegen Preußen?“ So ist es immer die alte Fätschelmühle: bald ist Preußen die europäische Großmacht und da muß Deutschland vor ihm ins Knäufeloch, bald, wenns ihm paßt, ist es der „deutsche Bruderstaat“, und so ist weder in Liebe und Güte, noch mit Ernst mit ihm ein Wort zu reden. Klar wird es aber unserm Volke geworden sein, daß ein gutes sächsisches Wort in Berlin eben auch keine gute Statt findet und eine Nachgiebigkeit Sachsens aufs schändeste benützt wird, um uns mit Roth zu bewerkeln. Die neueste Schwindelei dieser Art ist, daß man behauptet: Niemand als Herr von Beust habe die Unruhe angezettelt. Der Zweck dieser Verleumdung ist der: jetzt soll Erbitterung gegen ihn im Volke erregt und namentlich soll der zusammentretende Landtag kopfscheu gemacht werden. Auch daß der Landtag wegen der voreiligen Congreßmeldung des Dresdener Journals vertagt wurde, giebt willkommener Stoff zu der lächerlichen Verdächtigung: die Regierung wolle den sächsischen Kammern eine europäische Wichtigkeit belegen, denn, so sagt man, der Pariser Congreß und die Kammern in Dresden kommen nach Beust'scher Idee dicht hintereinander. Wödhling! möchte man rufen. Liegt nicht auf der Hand, daß, wenn die Diplomaten den Frieden ja brächten, es überflüssig ist, daß unsere Kammern die Regierung ermächtigen, ein Paar

so sind die Kammer sofort einberufen worden. Daß auf die Haltung derselben allerdings etwas ankommt, das beweist die Nähe, die sich Bismarck giebt, ihr gesundes Urtheil zu verwirren und den Samen des Unkrauts zu säen in das Vertrauen, mit dem sich Krone und Land bisher entgegenkamen, ganz im Gegensatz zu Preußen. Wir erwarten daher von den Kammer keine europäischen Reden, aber eine solche sächsisch-deutsche Haltung, ein so entschiedenes Wort gegen die Junkerpolitik, daß sich die Reactionäre in Preußen über den Willen unseres Landes keine Illusionen machen können. Von der Regierung aber erwarten wir, daß sie nicht bloß Opfer vom Lande verlangt, sondern demselben auch ein Ziel des Strebens zeigt, damit die Opfer von uns gern und freudig gebracht werden. Wenn sich der König von Württemberg in einer Thronrede an sein Volk wendete, die, weil sie aus dem Herzen kam, auch in allen deutschen Herzen ein Echo fand, warum sollte König Johann weniger groß, weniger deutsch, weniger volksthümlich sein?

### Der Aberglaube bei der Viehzucht.

Daß der deutsche Landmann in der auf wissenschaftlichen Grundlagen ruhenden Viehzucht noch viel von den Engländern zu lernen hat, daß er von anderen Völkern, nach den Berichten glaubwürdiger Reisender sogar von den Russen, in der freundlichen Behandlung seiner Arbeitsthiere, übertroffen wird, ist allbekannt. Weniger bekannt ist dem Städter, daß seine Landleute in Bezug auf die Hausthiere in einem wahren Dicksicht von Aberglauben befangen sind und namentlich den Glauben an Zaubermittel hegen, welche aus dem fernsten Alterthum, vielleicht aus der Heidenzeit stammen. Als ich einst mehrere Tage auf einem thüringer Bauernhof verlebte, belehrte mich die Hausfrau halb scherzend, daß man für einen Trunk Buttermilch nicht danken dürfe, und daß das für eine Milchkalbschale bestimmte Brod durchaus nur eingebröckelt, nicht geschnitten werden soll, weil man durch diesen Verstoß gegen die Väterfittigkeit die Milch abschneide. Nun das sind scherzhafte Begründungen von Verhaltensregeln, deren Zweckmäßigkeit auch ohne die seltsame Androhung einleuchtend sei, so dachte ich und verglich sie mit den Weisungen der Kinderstube, man dürfe nie die Spitze der Gabel nach oben halten, weil man sonst die Engelchen steche und nicht über ein Kind schreien, weil es nicht mehr wache. Als ich mich nun weiter nach ähnlichen urwäterlichen Regeln erkundigte, fand ich eine solche Fülle abergläubischer Ansichten und Gebräuche vor, daß ich erst jetzt recht begriff, warum Luther in der Auslegung des zweiten Gebotes für nöthig fand, das Zaubern ausdrücklich zu verbieten. Ich gebe hier nur eine Blumenlese aus dem in einem Dorf, wenn auch nicht in allen Häusern geltenden, aber doch ohne schriftliche Aufzeichnung forterbenden Aberglauben in Bezug auf Hausthiere. Welche Massen ähnlicher Ueberlieferungen würden sich ergeben, wenn der Viehzüchter Aberglaube aus ganz Deutschland zusammengestellt würde. Die Jähmung der Thiere hat für den sinnigen Beobachter soviel Unerklärliches und Wunderbares, daß man wohl begreift, wie die phantasie-reicheren Menschen der Vorzeit dabei an's Walten übernatürlicher Kräfte denken konnten. Reste dieses Glaubens, der die Wändigung mancher Thiere Gottheiten zuschrieb und mindestens dabei auf zauberische Mithilfe baute, finden sich zahlreich. Neu erworbene Hühner, Tauben, Hunde und Katzen werden dreimal um ein Tischlein geführt, damit sie sich eingewöhnen. Der Tisch gilt dabei jedenfalls, wie bei den Alten der Herd, als Sinnbild des Hauslebens. Gekauften Hühnern wäscht man auch wohl die Füße, als wolle man ihnen dadurch die letzte Erinnerung an die alte Heimath nehmen. Die einzugewöhnende Katze läßt man, als ein eitles Wesen, in den Spiegel blicken, der neue Hund dagegen muß in den Schlot empor schauen, ob er dadurch eine Drohung, oder Aussicht auf die dort hängenden Würste erhalten soll, bleibt ungewiß. Eine Katze, die fortzulaufen geneigt ist, wird dreimal in die Ofenröhre gesteckt, jedenfalls, um durch die sinnbildliche Verhaftung gehesert zu werden. Gekauften Tauben rupft man drei Federn aus und läßt sie drei Erben aus der Hand treffen, das erste scheint Sinnbild der unbedingten Herrschaft, das letzte der in Aussicht gestellten guten Behandlung. Damit Tauben und Hühner nicht fortfliegen oder ihre Eier verlegen, wird ihnen zu Fastnacht oder am Gründonnerstag das Futter in einen Reifen gestreut,

gleich als könnte ihnen das Unheil die Verhüllung von dem Kreis einprägen, dem sie nunmehr angehören sollen. Um Hausthiere treu zu machen, reicht man ihnen, besonders Tauben und Hunde, gewisse Speisen, denen man eine zauberische Wirkung beilegt. Zum Einschulen der Arbeitsthiere rufen noch immer manche Landleute Zaubermittel zu Hilfe. Stiere werden zu Fastnacht eingeschirrt, weil sie dann besser lernen sollen; einer zum erstenmal eingespannten Kuh legt man das Kopfstück der Hausfrau unter's Stirnblatt, als könne dieses Kleidungsstück der mitleidigen Herrin den Druck des Joches am besten lindern. Die altrömischen Landwirthe legten, wie Plinius erzählt, das Kraut der Lisimaenia unter's Joch der Stiere, um sie sanfter zu machen. Schlägt eine Kuh aus, während sie gemolken wird, so erhält sie drei Schläge mit einer aus fremdem Holz geschnittenen Gerte; rauhere Juchtherren zerhackten einen Topf auf dem Rücken eines solchen Thieres. Die letztgenannten Verfahren haben, abgesehen von manchen seltsamen Zugaben, wenigstens den Anschein eines wirksamen Denkmittels, aber welche Vorstellung hat sich das Volk wohl gemacht, als es die folgenden Regeln aufstellte: Damit eine auf die Weide gehende Kuh sich nicht verirre, legt man einen Feuerstahl auf die Schwelle des Stalles, die sie überschreiten muß. Ein verirrtes Kind, das nicht nach Hause zurückkehrt, glaubt man durch einen an die Klauselkette gebundenen Besen heimlocken zu können. Soll das ein Ehrgefühl pädender und magnetisch in die Ferne wirkender Spott sein? Gesundheit, Wachsthum und Nutzbarkeit der Hausthiere ist nach dem Volksglauben manchen zauberischen Einflüssen unterworfen. Ein Kalb muß, um zu gedeihen, im zunehmenden oder im Vollmond abgewöhnt werden. Soll ein Hund klein bleiben, so steckt man ihn dreimal durch ein Wagenrad, oder giebt ihm einen Schluck Bannwein. Allgemein verbreitet ist die, auch bei den alten Römern, den heutigen Italienern und den Morgenländern, herrschende Furcht vor dem „Beschreiben“, während man in Thüringen den „bösen Blick“, der die Südländer ängstigt, nicht kennt. Bewundert jemand ein Thier, ohne seinem Lob „Gott behüte“ oder „unberufen“ zuzufügen, so ist die Gefahr da, daß dasselbe beschrien, d. h. zaubert werde. Um dem Beschreiben durch neidische Nachbarn vorzubeugen, streut man den Kühen vor dem ersten Austreiben Salz auf den Rücken. Tritt ein Fremder in den Stall, so muß er sagen „Glück herein“ oder „unberufen“, wenn er keinen Verdacht bei Abergläubischen erwecken will. Aus Furcht vor dem Beschreiben scheut man sich, an dem Tag, an welchem ein junges Kalb angebunden wird, etwas zu verborgen. Auch wird nicht eher vom Ertrag einer frischmelkenden Kuh weggegeben, als bis einmal davon gebuttert ist, weil man sonst „das Glück hingiebt“. Der Milch, die über die Gasse getragen werden soll, fügt die Verfenderin ein Körnchen Salz zu, weil sonst böse Leute der Milch „etwas anthun“ können. So spielt das Salz, das bei dem Opfer der alten Heiden nicht fehlen durfte, noch seine Rolle als Gegenzauber. Als Heilmittel für Thiere, die auf seltsame Weise erkranken, also „beschrien“ sind, wendet man das Klauskraut an. Ein besonderes Vorbeugungsmittel scheint am ersten Mai nöthig zu sein: die Stallthüren werden bekreuzt und die Thiere mit Wundermantraut gefüttert. Hier und da bedroht man die Hegen mit Peitschenfall. Etwas Eisernes, besonders ein gefundenes Hufeisen, wird auf der Stallschwelle angebracht, um das Lahmwerden der Thiere zu verhüten. Am 28. December darf nicht gemäht und gestrikt und am Tiburtius- und Olimpiustage kein Dünger gefahren werden, weil sonst ein Hausthier von Zahmheit befallen wird. — Als besonders empfindlich gegen Zauber gelten die Hühner. Bringen die Kinder Schneckenhäuser oder Aukfußblumen ins Haus, oder katzt ein Knabe im Zimmer mit der Peitsche, so fürchtet man, daß die Hühner verlegen. Zu Fastnacht dürfen die Hühner nicht zum Futter gerufen werden, sonst verstopfen sie ihre Eier. Gewissen Eiern schreibt der Aberglaube besondere Kräfte zu. Auffallend kleine oder schalenlose Eier wirft man über Dach, weil sie Unglück bringen können. Ein Rüdlein, das aus einem am Charfreitag gelagten Ei ausschlüpft, soll alle Jahr die Farbe wechseln. Ein Charfreitagsei wird von manchen als das beste Feuerlöschmittel aufbewahrt. Besondere Aberglauben gelten beim Verkauf der Hausthiere. Eigenthümliche Vorzeichen sollen anmelden, ob ein Thier, das man zu Markt führt, einen Käufer finden werde. Reist ein solches Thier beim Ueberstreiten der Schwelle die Ohren nach vorn, so findet es Käufer, hat es aber nicht aufgefressen, oder be-

gegnet dem Verkäufer eine Waage haltende Frau, so ist keine Aussicht auf glücklichen Handel. Besördert wird das Handlungsgeschäft, wenn die Stalldienerschaft dem weggeführten Kind einen Besen nachwirft, gewiß ein hartes Lebensweh, und wenn man das Marktvieh unterwegs an sieben Ädern naschen läßt. Ein häßlicher Zug des Aberglaubens ist, daß man aus Heimweh des zu veräußernden Hausthieres denkt. Damit sich ein Kalb weniger sehnt, wird es dreimal ans Mutterthier gestochen. Einem zu Markt geführten Pferd oder Schwein giebt man etwas Stroh aus dem Stalle mit, damit es glaubt, nicht ganz entfremdet zu werden. Ein Beweis für den traulichen Verkehr des Menschen mit den Hausthieren ist ein alter, auch bei den slavischen Bewohnern Deutschlands vorkommender Brauch. Wenn der Hausherr gestorben ist, geht ein naher Verwandter desselben zu den Hausthieren, namentlich zu den Kindern und Bienen, ändert ihre Stellen und sagt ihnen den Tod ihres Besitzers mit den Worten an: „Der Herr ist todt“. Dieselben und manche ähnliche Vorstellungen und Bräuche, die leider zum größten Theil höchstens durch den Noth des hohen Alters, aber nicht durch sinnige Annuth anziehend sind, gelten noch in manchen deutschen Bauernhäusern und bilden fast den wesentlichsten Theil der Volkennaturgeschichte. Ueber einige legt sich allmählig ein leiser Nebel der Vergessenheit, sie pflanzen sich nur halb im Scherz als alte Sonderbarkeiten fort, manche stehen dagegen noch im vollen Ansehen. Ist es nicht ein bedeutsamer Zug für die Geschichte der Gesittung, daß im Zeitalter Humboldt's noch solche Anschauungen bei einem großen Theile des deutschen Volkes fortleben? —

### Germania's Blick.

Lach mich noch einmal, treuer Hort am Rande,  
Auf Deinem festen Felsenhaue sieh'n.  
Vold sind gelodet un'r'r Treue Bande  
Germania wird nur zur Ruhe geh'n.  
Bewacht hat sie genug die deutsche Schande  
So manche Schmach, so manchen Schimpf gese'n.  
Im Sonnenlicht wie in des Mondes Scheine  
Vold oben auf der treuen Wacht am Rheine.  
Und wieder seh' ich schwere Wetter ziehn,  
Des Jmicitrachts Schwüle wälzt sich dumpf einher,  
Mehr ich' ich Recht und Treu' die Grenzen Riehn  
Aus deutschen Landen über Land und Meer,  
Noch fühlst, daß die Wolken Giste sprühen  
Und Unnatur ganz die Natur verkehr't.  
Auf! Helbenkind, verläre Dich im Scheine  
Bei solchem Licht auf treuer Wacht am Rheine.  
Was barr't Du auch! Steig ab von Deinem Throne,  
Verbrich das Schwert das Dir der Deutsche gab.  
Reiß auf den Panzer und setritt die Krone  
Virtz Alles in das barte Aeliengrab.  
Und nimn für Deine treue Wacht zum Lohne  
Vom edlen Deutschen einen Peitschstab.  
Damit steig auf zur Höb' beim Gloriefheine  
Und halte Wacht am freien, deutschen Rheine.

Karl Paulig.

**Diana-Bad, Irisch-Römische**  
Wannen-, Cur-, Haus-, Douche- &  
Bürgerwiese 15. Dampf-Bäder,

**Alberts-Bad.** Bade- u. Trinkanstalt, Dresden, Ost-  
Allee 38. Wannen-, Douche- u.  
Hausbäder zu jeder Tageszeit.  
Dampfbäder f. Herren Sonnt. Mont. Mittwoch u. Freitag. v. fr. 8-11 u. Sonnab. v. fr. 10-11 Uhr, sowie alle Tage Nachmitt. v. 3-8 Uhr für Damen Dienst. u. Donnerst. v. fr. 8-11 u. Sonnab. v. fr. 7-10 Uhr.

Diätetische Schroth'sche Heilanstalt v. Dr. Rabner, Bachstr. 8.

Brillen, Lorgnetten, empfiehlt **R. W. Lehmann**, Med. u. Opt. Schefelgasse 1.

**Augenklinik** v. Dr. K. Weller sen. Sprechzeit v. 9-11 Uhr. Waisenhausstr. 8.

**Dr. med. Neumann**, prakt. Arzt. Sprechst. 8-10 u. B., 3-4 u. N. Für geheime Krankheiten jeder Zeit auf Bestellung; verl. Ammonstraße 29, part.

**Schlafrod-Magazin** Rampische Straße 24, nur 2. Et.

**Doppelt ger inigten Brauntwein 30° Tr**  
à Kanne 2 Ngr.,  
**alle Sorten halbirte Brauntweine,**  
à Kanne 3 bis 4 Ngr.,  
gute und doppelte desgl., à Kanne 5 u. 6 Ngr.  
echten Nordhäuser, à Kanne 4 u. 5 Ngr.,  
Nun von 6 Ngr. an, die Kanne zu jedem Preise,  
sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel bei billigen Preisen und guter Qualität, empfiehlt die

Liqueur-Fabrik und Spirituosen-Handlung von  
**Heinrich Thomshke**, große Kirch-  
gasse.  
NB. Bei Abnahme von 1/2 C. treten ermäßigte Preise ein. D. O.

Zu außergewöhnlich  
**hohen Preisen**

wird jetzt für England angelauft: antike Meißner Porzellan-Service, einzelne Tassen, Teller, Porzellan-Dosen und Vasen, alles mit feinen bunten Malereien, ferner bunte oder weiße Porzellan-Figuren, Gruppen, Fruchtkörbe u. s. w. Man bittet höflichst, Adressen unter **A. V.** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

**Bekanntmachung.**

Der Eingang zur Handlungsgärtnerei von **C. F. Schreiber** befindet sich, wegen Durchlegung der Circusstraße nicht mehr Neuegasse 16, sondern **Albrechtsgasse 3.**

Fabrik und Lager  
**eiserner Bettstellen.**  
**Alex. Harnisch,**  
Annenstraße Nr. 13.

**Oberschles. Walzeisen**  
**Harzer Schmiedeeisen**  
empfehlen billigst

**Alexschmar's Sohn,**  
Zwinaerstraße.

**1860er.**  
**Brab. Sardellen,**

schöne Waare, verkauft das Pfund 8 Ngr., 4 Pfund 1 Thlr.,

**Emmenthaer Käse**  
1 Pfund 7 1/2 Ngr.

**Ernst Ludw. Keller,**  
Lambhausstraße 1.

Zu vermieten  
sind 2 Logis, 1 Johanni u. 1 Michaeli zu beziehen. Näheres b. Hauswirth gr. Oberseergasse 9 1. Et.

**Blumen = Pflanzen**  
sowie **Palmenzweige** u. alle Binnereien empfiehlt billigst der  
**Blumen- u. Pflanzenverkauf**  
von **Julius Schöne sen.,**  
Ecke der Amalien- u. Pillnitzerstraße.  
Versendung. prompt gegen Postvorschuß.

**Sophas**

in allen Holzarten, zu äußerst billigen Preisen, in großer Auswahl, mit und ohne Bezügen aller Art, Cauffeusen, Ottomanen, Schlafsophas, Fauteuils, Matrasen u. s. w. im Möbelmagazin Badergasse 31 erste und zweite Etage, Ecke des Altmarttes.

**Ausdauernde Beschäftigung**  
Sucht ein höchst zuverlässiger Mann in besten Jahren, um dadurch der Gewerbefreiheit und der namentlich in seinem Gewerbe dadurch erfolgten 5fachen Concurrenz zu begegnen.  
Nähere Aufträge Pillnitzerstraße Nr. 11 3. Etage.

In jeder **Nutzen** empfiehlt billigst **Qualität. Nutzen** Berg, Sportstr. 12.

**Zidelfelle**  
kauft stets im Einzelnen sowie in großen Partien zum höchsten Preise **J. Gmeiner,**  
Leber-Handschuhfabrik, Annenstr. 30.  
NB. Händler erhalten Provision

**Ein großer Arbeitstisch** mit 3 tiefen Kästen und 1 1/2 Zoll starker Platte, auch passend als Badentafel in ein Geschäft, steht billig zu verkaufen Grünegasse 14 d. part. im Productengeschäft.

Unterricht in der französischen Sprache und Musik zu möglichem Preis Sophienstraße 6 3. Et. rechts.

Verschiedene Pianoforte und Möbel, Bettstellen, Matrasen sind billig zu verkaufen Schöffergasse 21 1. Et.

Eine freundliche separate Stube mit oder ohne Möbel ist an einen Herrn oder Dame zu vermieten Falckenstraße 7 4. Etage.

**Palmenzweige,**  
Fächerpalmenzweige, Bouquets, Kränze, schön u. billig: Papiermühlengasse 21.

# A. R. Günther's Desinfections-Pulver.

Das billigste und wirksamste Mittel, um **Senfgruben, Vissitois, Nachtgeschwüre, Auszuggraben, Ställe, Küchenausgüsse, Spülgefäße** u. s. w. sofort geruchlos und für die Gesundheit unschädlich zu machen, halten stets vorräthig und verkaufen in Original-Pfund-Packeten, das Packet für 18 Pfennige:

**Herr M. O. Schubert**, gr. Siegelgasse.  
**Herr Gust. Lüder & Co.**, Neumarkt.  
**Herr Gust. Flechsig**, Johannisstraße.  
**Herr W. Beger**, Bürgerwiese.  
**Herr Benno Schmidt**, Büttchauerstraße.  
**Herr S. C. Weber**, Ammonstraße.  
**Herr O. B. Feilgenhauer**, Waisenhausstr.  
**Herr Carl Schmidgen**, Annenstraße.  
**Herr Weigel & Beech**, Marienstraße.  
**Herr G. W. Wagner**, Kreuzkirche.  
**Herr W. J. Carlens**, Webergasse.

**Herr Gust. Reibhardt**, gr. Blauenschiffstraße.  
**Herr C. Jrenscher**, Ostra-Allee.  
**Herr Otto Krille**, Freiburger Platz.  
**Herr Robert Herrmann**, Prager Straße.  
**Herr C. Jungbühnel**, Postplatz.  
**Herrmann Koch**, Altmarkt.  
**Herr Wold. Nauck**, Friedrichstraße.  
**Herrm. Sebestreit** am Schießhaus.  
**Herr Otto Mörbe**, Schäferstraße.  
**Herr Julius Claus**, Neustadt am Markt.  
**Herr Rich. Kämmerer**, Baupnerstraße.

**Herr Julius Dämmer**, Maunstraße.  
**Herr Julius Adler**, Königsbrüderstraße.  
**Herr C. W. Wiersch**, Hauptstraße.  
**Herr C. F. Wollmann**, Hauptstraße.

Laubegast: **Herr Eduard Dänhardt**.  
 Tharandt: **Herr Apoth. V. Baek**.  
 Köpchenbroda: **Herr N. Langermann**.  
 Pirna: **Herr C. G. Siebert** und das **Haupt-Depot** in **Dresden, Palaisplatz 4** wofolbst auch dies Pulver unverpackt in Ballen von ca. 100 Pfd. pr. Centner 1 1/2 Thlr., incl. Emballage, zu haben ist.

**Königliches Hoftheater.**  
 Montag, den 28. Mai:  
 Hans Sachs. Diamant. Obliet in 4 Akten, von Reinhold Heine. — Unter Mitwirkung der Herren Woldemar Winger, v. Strantz, Fischer, Böhm, Wibelstein, Koberstein, Weiser, Seif, Herbold u. dem Fräulein Guinand. — Hans Sachs — Herr Emil Devent.

Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.  
 Dienstag, den 29. Mai: Der Berräter. — Die Reise auf gemeinschaftl. Kosten.  
 Mittwoch, den 30. Mai: Iphigenia in Tauris. Oper.

**Zweites Theater.**  
 Redmüller's Sommertheater im R. gr. Garten.  
 Montag, den 28. Mai:  
 Die Forts. Charakterbild mit Gesang in 6 Abtheilungen und einem Vorspiel: Des Schneiders Schätzelin, von Hans Young. Musik von Hehl.  
 Anfang 6 Uhr. Ende 8 1/2 Uhr.

## 200 Dutzend Grenadine- und Gazeschleier

in allen Farben, ganz schwere Qualität à 7 1/2 Ngr., 10 Ngr. und 12 1/2 Ngr. (im Dutzend bedeutend billiger) empfiehlt der außergewöhnlichen Preiswürdigkeit wegen einer besonderen Beachtung **Herrmann Simon**, jetzt **Emil Ascherberg**, 7 Altmarkt 7. Badergassen-Seite.

**Damen-, Kinder- und Turnergürtel.**  
 Frühjahrs-Täschchen.  
 Kinder-, Geld- und Couriertaschen.  
 Manischetten.  
 Billige Preise.

### Die Lederwaarenfabrik

von **Fischer & Schmidt**  
 12 Breitestr. 12  
 Ritterhof  
 hält ihr gut assortirtes Lager aller in ihr Fach einschlagender Artikel bestens empfohlen.

**Damen, Knaben- u. Mädchenschürzen.**  
 Tornister und Schultaschen.  
 Noten-, Schreib- und Zeichenmappen  
 Hosenträger.  
 Solide Bedienung.

### H. Schurig jun.

empfehlen die größte Auswahl feiner und starker **Korbwaren und Korbmöbel** in neuesten und elegantesten Formen einer gütigen Beachtung.



**Fahrstühle, Kinderwagen, Gartenmöbel,**  
 Wisdrufferstraße 45 und Margarethengasse 2.  
**Tapeten & Rouleaux.** Große Auswahl. **A. Kittel**, Reinhardstraße 17.

**Wer etwas wahrhaft Neeles** für sein Kophaar gebrauchen will, dem kann mit aller Wahrheit **Robert Süssmilch's** berühmte **Ricinussöl-Pommade** aus Pirna à Büchse 5 Ngr. empfohlen werden. Es ist das **anerkannt vorzüglichste Mittel** gegen das Ausfallen der Haare und zur Conservirung derselben, und bringt in den meisten Fällen bei noch nicht zu alten Personen auf kahlen Stellen des Kopfes einen neuen Haarwuchs hervor.

Gleiche Anerkennung verdient die berühmte **Toiletteseife** 2 1/2 und 5 Ngr. **Zahuseife** à Dose 3 Ngr.

Niederlagen unserer Fabrikate haben in Dresden die Herren:

<b>Herrm. Koch</b> , Altmarkt 10.	<b>A. Schwerdgebart</b> , Hofenm. 67
<b>J. Hermann</b> , am Elbberg.	<b>A. Krull</b> , Sandshubger. Sporenz.
<b>E. Helzer</b> , Ostraallee 40 u. Postplatz.	<b>H. Thamm</b> , Coiff., gr. Schießb.
<b>Oscar Schauer</b> , Postplatz 18.	<b>E. Springer</b> , Coiff., Marienstr. 31.
<b>A. Herrmann</b> , Schützenstr. 64.	<b>T. F. Soelitz</b> , Post-Obli., Seefr. 6.
<b>W. Koch</b> , Annenstr. 3.	<b>A. Gutte</b> , Büttchauerstr. 1.
<b>F. E. Böhm</b> , Waisenhausstr. 12.	<b>Jul. Dämmer</b> , Maunstraße 3.
<b>A. Zostermann</b> , Schützstr. 5.	<b>Ernst Kaiser</b> , Johannisstr. 4.
<b>H. Behfeld</b> , Waisenstr. 23.	<b>Schamburg</b> , Coiff., Marienstr. 8.
<b>G. Homilus</b> , Annenstraße 1.	<b>J. Fischer</b> , Pragerstraße 46.
<b>Tode's Comptoir</b> , H. Schießb. 9, 1.	<b>Hauptdepot</b> Falkenstr. 6 part.

**Pirna.**  
**Robert Süssmilch.**  
 Firma: Gebrüder Süssmilch

**K**nöpfe in reicher Auswahl und ganz neuen Designs mit Köpfen, ferner in Lava, Cox, Emaille, Achat, Steinhuss, Onix, f. vergoldet u. s. w. für Damenkleider, Jaquets, Paletots u. dgl., sowie in geschmackvollen neuen Mustern Rock- und Westenknöpfe, Manschetten- u. Chemisettknöpfe, Tuchnadeln u. zu billigen Preisen bei **H. Blumenstengel**, Nr. 17 Galeriestraße Nr. 17

**Heiraths-Gesuch.**  
 Ein Mann in den besten Jahren, Besitzer eines Gutes mit industriellem Establishment, in einer prächtigen Gegend, der gebildet, geschäftskundig, von angenehmen Neupern und Besitzer eines Gesamtvermögens von circa 40,000 fl. ist, wünscht eine Frau mit ohngefähr gleichem Vermögen, sanftem Charakter, gebildet und im Alter nicht über 30 Jahre; falls jedoch eine Frauensperson selbst im Besitze eines Gutes, Establishments u. s. w. sein sollte und vorziehen wollte, auf diesem zu bleiben, so wäre er auch einer Ueberfiedelung nicht abgeneigt. Reflectantinnen wollen ihr gefälliges Entgegenkommen mit Photographie begleitet unter Chiffre **A. Z.** der Expedition b. Bl. zur Beförderung übergeben. Vollkommenste Discretion wird zugesichert.

Wegen Räumung des Kellers sind gute **Speisetartoffeln**, à Viertel 7 Ngr., die Meße 1 Ngr. 8 Pf. ebenso ist gutes einfaches Bier, die Kanne 9 Pf., 2 Kannen 17 Pf., zu verkaufen. Auch befindet sich daselbst eine gute neue Drehmangel. **Wisdrufferstraße 12 im Hofe.**

Von zwei Herren wird ein einfach möblirtes Stübchen in der Nähe der Augustusbrücke zu mieten gesucht. Offerten wolle man mit Preisangabe unter **A. Z.** im Postamt niederlegen.

Eine Wohnung bis 200 Thlr. sucht man zu Michaeli zu beziehen gr. Brüdergasse 30 I. Et.

### Parterrelocalitäten

im Hofe nebst Keller werden vom 1. Juli an zu einem geräuschlosen Geschäft, als Werkstatt oder Niederlagen vermietet. Auch ist die Hausflur mit Waarenschrank und eine kleine Wohnung zu vermieten. Näheres im Logisbureau Schreiberstraße 14 und Alleequästen 1.

**Ein Pianoforte,** ein Sekretär, ein Sopha und einiges mehr billigst zu verkaufen: große Brüdergasse 30 I. Et.

**Billige Rester** in allen Stoffen zu Kleibern, Unterröcken, Schürzen, Beduinen, Kleiderschneide u. a. m. sind angekommen und empfiehlt **Julie Schreiber**, Johannisplatz 18.

Noch erlaubt sich auf eine Parthie sehr billige **Cachemir-Tischdecken** aufmerksam zu machen d. O.

**Ein tüchtiger Malergehülfe** findet sofort Arbeit beim Decorationsmaler **G. Meinhold** in Rabenberg.

**Gicht-Wolle,** anerkannt bestes Mittel gegen Rheumatismus u. empfiehlt **E. Rosbach**, Schloßstraße 17, gegen dem Königl. Schlosse.

**!! Betten !!** Tisch-, Bett- u. Leibwäsche sowie gebrauchte Herren- u. Damengarderobe besonders gut gehaltene Sachen, überhaupt ganze **Nachlasse** kaufe stets zu bekanntlich besten Preisen!  
**28 28 Baderg. 28 28**  
 2. Etage, die Hausthür geht von der Webergasse herein!

Feuerfeste u. einbruchsichere **Cassafchränke** und **Chatoullen** neuester Construction ferner **eiserne Bettstellen** empfiehlt billigst **Aug. Stradtmann** Fabrik: Pillnitzer Straße 44.

**Gesuch** von Agenten oder Reisenden. Eines der ersten Häuser von Bordeaux mit einer schönen Rundschaft sucht Provisions-Reisende oder Agenten zum Verkauf von Weinen oder Spirituosen. Vortheilhafte Bedingungen. Unnötig anzufragen, wer nicht die besten Referenzen aufzuweisen hat. Gefällige Franco-Offerten sind zu richten an **Mr. de Valfond**, 36 Rue Terre Nègre in **Bordeaux**.

**Fertige Trauerhüte** zu billigen Preisen sind stets zu haben im Puffgeschäft von **W. Lippert**, Ostra-Allee 17 a.

### Familien-Nachrichten.

**Geboren:** Ein Sohn: Herrn D. Mörbe in Dresden. Herrn Apotheker Neubert in Burgun. Herrn P. G. Voerme in Grangab. Herrn D. Sala in Leipzig. Eine Tochter: Herrn D. Kadel in Dresden.

**Verlobt:** Herr W. Schiffer mit Fr. U. Richter in Dresden. Herr B. Boigt in Burgun mit Fr. C. Neumann in Grangab. Herr A. Hartmann in Leipzig mit Fr. A. Richter in Dessau. Herr A. Kappenberg in Delantig bei Vichstenstein mit Fr. D. Wölsche in Leipzig.

**Vertraut:** Herr M. Sachs mit Fr. G. Clemen in Döbeln. Herr Bezirksgerichts-Accuar P. Sepler mit Fr. D. Dörfel in Zwissau. Herr L. hier B. Schreiber mit Fr. U. C. Schulze in Reinsberg bei Köfen. Herr D. Straßer mit Fr. A. Richter in Weidenau. Herr Diaconus P. Boigt mit Fr. S. Paan in Leuben. Herr W. Rühlhan mit Fr. M. Fabian in Wargborongh. Herr Hauptmann Accuar G. W. Oester mit Fr. A. P. Wehner in Eibenstock. Herr C. Ritter mit Fr. A. K. Raue in Dresden. Herr P. P. Müller mit Fr. A. Forstle in Weierfeld. Herr G. Reister mit Fr. C. Bangert in Brandis. Herr S. Hänch mit Fr. M. Weig in Dresden. Herr A. Richter mit Fr. M. Schiffer daselbst.

**Gestorben:** Herrn Gastwirth W. Schier's Tochter Martha in Dresden. Herrn Buchdruckereibesitzer G. Gartner's Sohn Horst in Dresden. Fräulein Mathilde Engelhardt daselbst. Herr Gastwirth J. W. Köber daselbst. Herr P. M. C. Th. Jergang in Oberlichtenau. Frau J. Schmalz, geb. Jach in Pina. Herr Kaufmann J. A. Richter in Neustadt a. D. Herr P. J. Hiedel, geborne Schüler in Vichtenanne. Fräulein L. P. Schürmer in Großenhain. Herr M. C. G. Weider in Chemnitz. Fräulein S. Hiedel in Leipzig. Frau C. W. Hobach, geb. Hülpohl in Chemnitz.

**Lieben Verwandten und Freunden** die traurige Nachricht, daß heute Abend **11 Uhr** unser einziges Söhnchen **Adolf Gott** wieder zu sich rief.  
 Dresden, 26. Mai 1866.  
**Theresie Piera**, geb. Hegewald,  
**Clemens Piera**

Die vielseitige Theilnahme am Grabe unseres verunglückten lieben Mannes und Bruders von den geehrten Herren Stadträthen und den wohlthät. städtischen Behörden, des geehrten Publikums und die gespendeten liebevollen Trostesworte des Herrn Dr. phil. Engler, hat unsern von tiefen Schmerz erfüllten Herzen so wohl gethan und sagen Ihnen Allen unsern tiefgefühltesten wärmsten Dank.  
 Die trauernde Wittve u. Schwester **Wilhelmine Steeger** und **Aurora Tepper**, geb. Steeger.

**Lager** und Anfertigung nach Maß von **Oberhemden**, Uniform- und Nachthemden, Damen- und Kinderhemden, Arbeitshemden zu billigen Preisen: **Wäscheabr. Ostra-Allee 7.**

**Straußfedern** werden schön und billig vorgerichtet: **Ostra-Allee 1, im Thurmhaus.**

**Verstopfte Levkojen** à Schock 5 Ngr., Ästern Schock 2 1/2 Ngr., Vanille, Pelargonien, Fuchsen, Verbenen, einfache und gefüllte Petunien, Blattpflanzen sowie alle zur Ausschmückung von Gärten dienende Pflanzen empfiehlt billigst **J. B. Lehmann** Blasewitzerstraße 39.

**Muffedern,** dito **Bögel** und **Stuschen** in verschiedenen Dessins, sowie **Blumen** und **Strohbouquets**, **Strohgraffen** zu sehr billigen Preisen: **Ostra-Allee Nr. 1 im Thurmhaus.**

**Strohhüte** in den neuesten Mustern für Damen und Mädchen, auch **Knabenhüten** von 7 1/2 Ngr. an: **Ostra-Allee Nr. 1 im Thurmhaus.**

**Zur gefälligen Beachtung!**  
 Dem geehrten rauchenden Publikum empfehle ich die jüngst in Verkauf genommenen neuen Partien meiner **Nr. 102 El Globo** pr. mille 13 Thlr., **.. 244 Jung** à Stück 4 Pf., **.. 280 La Perla** à Stück 4 Pf. mit der Versicherung, daß dieselben bezüglich Qualität und Arbeit die bisherigen Partien bedeutend übertreffen und bei ihrem civilen Preis noch mehr Hochachtungswoll Dresden.

**O. H. Ullmann,** 50 Pragerstrasse 50.  
**Verstopfte Levkojen** u. a. Blumenpfl. Schock 5 Ngr., Georginen, Vanille, Fuchsen, Pelargonien u. s. w. billigt **Papiermühlengasse 12.**  
**Herrenkleidungsstücke** sind billig zu verkaufen: **große Kirchgasse Nr. 2** zweite Etage.

**Große Wirthschaft des tgl. großen Gartens.**  
**Heute Sinfonie-Concert**  
 vom ehemaligen Witting'schen Musikchor  
 unter Leitung des Herrn Concertmeisters Groten.  
**Sinfonie Nr. 8 von Beethoven.**  
 Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Ngr. Lippmann.

**Restaurant**  
**Königl. Belvedere**  
 der Brühl'schen Terrasse.  
**Concert**  
 von Herrn Stadtmusikdirector Erdmann Vuffholdt.  
 Anfang 6 Uhr. Entree 2½ Ngr. J. G. Marschner.

**Volksgarten**  
 früher Lincke'sches Bad.  
 Heute Montag von 7-10 Uhr  
**Tanzverein.** J. Wuschy.

**Volksgarten**  
 (früher Lincke'sches Bad)  
 für Concert, Komik, Vorträge, Gesang.  
**Täglich grosses Concert**  
 vom Laade'schen Chor, unter persönlicher Leitung ihres Directors Herrn  
 Leberecht Laade, sowie des Herrn Musikdirectors Gustav Francke.  
**Auftreten des engagierten Sänger-Personals.**  
 Anfang 8 Uhr. Entree 2½ Ngr.  
 Programm im Anzeiger.

N.B. Die Gesangs-Piecen werden mit Orchester-Begleitung vorgetragen.  
 Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.  
 Dienstag den 29. Mai:

**Großes Extra-Concert**  
 zum Besten der durch den Gasometer verunglückten  
 Familien. J. Wuschy.

**Nur noch bis 3. Juni!**  
 Im untern Gewandhaussaal  
**Nordamerik. Cyclorama.**

Heute Montag: 2. Theil. Reise durch Virginien und durch den Staat  
 New-York bis Buffalo.  
**Preise der Plätze:** Numerierter Sitz 10 Ngr. 1. Platz 7½ Ngr.  
 2. Platz 5 Ngr. 3. Platz 2½ Ngr. Kinder die Hälfte.  
 Tickets Morgens von 10-12 Uhr, sowie Abends an der Cassé zu haben.  
 \*Aufführung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende 9½ Uhr.

**Scandalia.**  
 Heute großes Concert auf dem  
 Bergkeller  
 für die Hinterlassenen der drei Verunglückten am Gasometer. Anfang 7 Uhr.

**Liederhalle**  
 zum Schillerschlösschen.  
 Montag den 28. Mai:  
**grosses Concert.** Anfang 8 Uhr.  
 Programm ist täglich im Anzeiger zu sehen.  
 A. Keil.

**Central-Halle.**  
 Heute von 7-10 Uhr  
**Tanzverein.** A. Delschlägel.

**Tonhalle.**  
 Heute von 7-10 Uhr  
**Tanz-Verein.** Göttlich.

**GüldenAue.**  
 Heute von 7-10 Uhr  
**Tanz-Verein.** S. Müller.

Heute von 7-11 Uhr  
**Tanzverein auf Hamburg**  
**Thürmchen.**  
 Heute von 2 Uhr an Plinzen. Sildebrand.

**Militär-Säbel**  
 werden in kurzer Zeit scharf geschliffen und fein polirt  
 in der Schleifanstalt v. J. Beschel, Poppitz  
 Str. 6.



**Gewerbe-Verein.**

Die noch immer bestehenden außergewöhnlichen  
 äußern Verhältnisse lassen billigerweise von demnächst-  
**Excursionen** vor der Hand noch absehen; da  
 gen soll in nächster Woche eine **Hauptver-**  
**sammlung** stattfinden womöglich in einem Locale der Antonstadt)  
 und dazu in üblicher Weise in den Montagblättern eingeladen werden.  
 Dresden, den 27. Mai 1866.

Der Vorstand.

**Bekanntmachung.**  
**Spar- und Vorschuss-Verein zu Dresden.**

Durch die bermaligen Verhältnisse des Geldmarktes sind wir genöthigt,  
 die Provision für Vorschüsse von morgen ab von 1/2 auf 1/3 Procent per Mo-  
 nat zu erhöhen, so daß incl. der Wechselzinsen für die von uns gegebenen  
 Vorschüsse nunmehr bis auf Weiteres ein Procent monatlich zu bezahlen ist.  
 Dresden, den 25. Mai 1866.

Der **Gesamtvorstand** des Spar- und Vorschuss-  
 Vereins zu Dresden.  
**Das Directorium: Der Verwaltungsrath:**  
**Oettel. Linnemann.** Vorsitzendz.

Der im Kalender zum 1. Juni a. e. angeetzte Kram- und Viehmarkt  
 zu **Görlitz** wird der jetzigen Zeitverhältnisse halber nicht abgehalten.  
 Görlitz, den 23. Mai 1866.

Der Magistrat.

**TEUTONIA.**

**Allgemeine Renten-, Capital- u. Lebens-**  
**versicherungsbank in Leipzig.**

Die Teutonia ist die **erste** deutsche Lebensversicherungsanstalt, welche  
 nach dem Vorgange englischer Lebensversicherungsanstalten in ihre Statuten  
 die Bestimmung mit aufgenommen, daß sie bei ihr versicherte Capitale auch  
 dann ohne allen Abzug auszahlt, wenn der Versicherte durch Selbstmord,  
 Duell, richterlichen Ausspruch, oder in irgend wie sonst verführter Weise  
 seinen Tod findet, wenn nur auf dem Versicherungsscheine eine bestimmte,  
 nicht zu den Nothherben des Versicherten gehörende Person als Zahlungs-  
 empfänger angegeben und seit Abschluß der Versicherung mindestens ein Jahr  
 vergangen ist. Dadurch eignet sich dies Institut ganz besonders als Accre-  
 ditierungsmittel zur **Sicherstellung von Gläubigern**, indem die  
 Police gesichert ist, mag der Schuldner nun eines natürlichen oder wie oben  
 bezeichnet verführten Todes sterben.

Nähere Auskunft (Statuten, Tarife, Prosecte stets unentgeltlich) ertheilen  
 sämmtliche General- und Special-Agenten, sowie die Unterzeichneten.

**Sommer & Seupke, Generalagent in Dresden.**  
**Ernst Winzer**  
**Carl Siegel Söhne** (Specialagenten desgl.)

Heute zum grünen Jäger von 7-9 Uhr freier  
**Tanzverein.**

**Kurfürstens Hof.**  
 Heute **Tanzmusik.**  
 Ein ausgezeichnetes Flaschenbier und meine neue Regelbahn mit Gasbe-  
 leuchtung empfiehlt  
**W. Altmann.**

Bei **Oskar Schneider**, Stolpen, erschien soeben und ist in  
 allen Buchhandlungen zu haben:  
**Der Geist von 1789**  
 in seinem Einflusse auf die deutschen politischen Zustände,  
 Ein ernstes Wort in erster Stunde.  
 Preis 3 Ngr.

Diese Schrift sucht in möglichst gedrängter Darstellung einen Blick in  
 die jetzige Lage Deutschlands zu geben, wie sie der Geist von 1789 ge-  
 staltet hat.

**Arnika-Kräuter-Oel.**  
**Haarwuchs beförderndes Mittel.**  
 Dieses von mir gefertigte, aus überaus nervenstärkenden und heilsamen  
 Pflanzenstoffen bestehende Oel, dessen Recept ich von einem alten Jäger aus  
 Böhmen käuflich erlangte und welches schon vielen Menschen die gewünschte Hilfe  
 brachte, setz mich in den Stand, allen Haarleidenden zu helfen. Ich garan-  
 tize den Erfolg und verpflichte mich, falls nach Gebrauch von 3 Flacons der  
 gewünschte Erfolg nicht eintreten sollte, den Betrag dafür zurückzahlen. —  
 Preis für das große Flacon 20 Ngr., für das kleine Flacon 10 Ngr.  
**J. Kurtzhals, Coiffeur in Dresden,**  
 Badergasse im Bazar.

Niederlagen hiervon haben:  
 in Dresden Herr **H. Krumbiegel**, Coiffeur, Pragerstraße,  
**F. Weisbrod**, Coiffeur, Hauptstraße 31 am Markt,  
 in Leipzig **E. Bühlgen**, Coiffeur, Königsplatz, im blauen Hof,  
 in Chemnitz **Franz Schwammerkrug**, Coiffeur,  
 in Reichen **Julius Weise**, Coiffeur.

N.B. Zeugnisse über die außerordentlich günstigen und überraschenden  
 Erfolge, welche durch das **Arnika-Kräuter-Oel** schon erzielt worden  
 sind, liegen bei mir und meinen Niederlagen zu Jedermanns Ansicht bereit.

**Holzwaaren aller Art,**  
 als Haus-, Garten-, Küchens- und Bäckerei-Geräthschaften in großer Auswahl  
 empfiehlt zu billigen Preisen  
**W. Eichler, gr. Oberseergasse**  
 Nr. 4.  
 Bestellungen auf einfache, sowie feine Möbel werden solid und billig  
 ausgeführt.

**Diener gesucht.**  
 Zur Bedienung eines ältern Herrn  
 auf dem Lande wird ein wohlgeübter  
 junger Mensch von 16-19 Jahren  
 gesucht, der gut vorlesen und gut  
 schreiben kann. Näheres zu erfragen  
 bei Herrn Constantin Heße am Markt.

**Aecht**  
 ist der  
**G. A. W. Mayer'sche**  
**Brust Syrup**  
 aus Breslau  
 zu bekommen bei den Herren  
**Carl Albanus**  
 neben dem Königl. Schloß,  
 und Ecke des Taschenberges.  
**Carl Krumpelgel**, Hauptstraße 18.  
**Julius Garbe**, Bauernstraße.  
**Max Assmann**, Birnaische Straße.  
**Julius Wolf**, Webersaße 21.  
**J. C. A. Funcke** in Friedrichstadt.

**Ein Lehrling**  
 wird sofort gesucht in die Kurzwaaren-  
 handlung von  
**C. S. Morgenstern & Co.**  
 Frauenstraße 9.

**Privatbesprechungen.**  
**Deputirten-**  
**Verein.**

Montag den 28. Mai Abds. 8 Uhr.  
 Vorstandsvorversammlung; Mitgliedsauf-  
 nahme und Entgegennahme der spe-  
 ziellen Eingaben. Um zahlreiches Er-  
 scheinen bittet **der Vorstand.**

**51. Heute** bestimmt  
 Versammlung.  
 Der Herr Musikdirector  
**Glebner in Dresden** wird  
 um baldige Beantwortung  
 meines Briefes gebeten.  
 Pirna, 26. Mai 1866.  
**C. M. Diller.**

**Commission.**  
 Heute Abend 8 Uhr im gewöhnli-  
 chen Locale. V.  
 Schier 17 Jahr der freundl. Erinne-  
 rung wohl möglich sein kann. 22. 1825.

Der grundlosen Festigkeit gern ver-  
 zeihend, der übrigen Nachfrage aber  
 unerkannt geblieben.

Ein Brief poste restante Neustadt  
 ist abzuholen. **J. R. 40.**

**Wer in der gegenwärtigen**  
**bedrängten Zeit eine der**  
**größten Wohlthaten üben**  
**will, der bezahle pünktlich**  
**den Handwerker und Klein-**  
**gewerbetreibenden.**  
 Das schwerste Unrecht das  
 gegen bezieht Derjenige, wel-  
 cher muthwillig die Zahlungs-  
 gen zurückhält.

**Rechtsangelegenheit.**  
 In meiner, wie ich glaube, recht  
 guten Sache gegen den Stadtrath zu  
 Dresden (Baudeputation) suche ich ei-  
 nen recht guten Rechtsanwält, wel-  
 cher meine, bei der Verwickelung der  
 ganzen Angelegenheit, wahrscheinlicher  
 Weise nicht geringe Zeit in Anspruch  
 nehmende Vertheidigung sofort über-  
 nehmen zu wollen entschlossen ist. —  
 Meine zu großer Dringlichkeit erhobene  
 Vertheidigung möge diese öffentlich  
 gethane Anfrage entschuldigen.  
**Dr. Djondi, Salbengasse 18.**

In der Expedition dieses Blattes sind  
 für die Witwe des bei der Neustädter Gas-  
 anstalt verunglückten Handarbeiter Steger  
 folgende freiwillige Gaben eingegangen:  
 durch Herrn Kaufmann Schnabel 2  
 Thlr. 12 Ngr. 5 Pf., 2. 5 Ngr., 15  
 Ngr., H. 10 Ngr., Arthur 10 Ngr., Gottsch  
 1 Rhein. Gld., C. W. 10 Ngr., v. A.  
 1 Thlr., G. H. 1 Thlr., S. Richter 1 Thlr.,  
 von den Hausbewohnern der Langestraße  
 Nr. 16 1 Thlr. 2 Ngr.